

L 7118-20	3	Östlich Ispringen (Hohberg)	121 ha
Oberer Muschelkalk		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine (Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Naturwerksteine)	
0,2 m ----- >1,3 m	ehem. Stbr. östlich Ispringen (RG 7018-337), R ³⁴⁷⁷ 085, H ⁵⁴²⁰ 330, Ansatzhöhe ca. 360 m NN, im Osten des Vorkommens		
0,5 m ----- 26,6 m	ehem. Stbr. Eutingen ("Hock", RG 7018-2) BO7018/289, R ³⁴⁸⁰ 500, H ⁵⁴²⁰ 000, Ansatzhöhe 352 m NN, im Osten außerhalb des Vorkommens		
{2-5 m} ----- {10-15 m}	ehem. Stbr. Ispringen (RG 7018-326), R ³⁴⁷⁶ 480, H ⁵⁴¹⁹ 580, im Südwesten außerhalb des Vorkommens		
9,8 m ----- 51,2 m	Bohrung BO7018/63, R ³⁴⁷⁸ 560, H ⁵⁴²⁰ 765, Ansatzhöhe 329,1 m NN, im Nordosten außerhalb des Vorkommens		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen des Oberen Muschelkalks besteht im unteren Teil aus grauen, dichten und fein- bis grobkristallinen, harten Kalksteinen mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und dickbankigen, z. T. schwach porösen Schillbänken der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. (mo1). Sie sind gleichmäßig geschichtet und sondern überwiegend plattig bis dünnbankig ab, sind mäßig geklüftet und zeigen einen splittrigen Bruch. Die Haßmersheim-Schichten (mo1H), im unteren Drittel, sind in der Umgebung des Vorkommens voraussichtlich tonig-mergelig ausgebildet mit einzelnen mittelbankigen Schillbänken. Im oberen Abschnitt besteht der Obere Muschelkalk aus grauen, z. T. gelbfleckigen, schwach tonigen, dichten bis feinkörnigen, meist plattigen Kalksteinen mit einzelnen harten Schillbänken der Oberen Hauptmuschelkalk-Fm. (mo2p', Plattenkalkschichten). Ihr Bruch ist splittrig bis muschelartig. Sie sind ähnlich engständig geklüftet wie die Kalksteine im unteren Teil. Darüber folgen hellbraune, mittel- bis dickbankige, z. T. zellig bis feinporöse Dolomitsteine (Trigonodusdolomit, mo2D). Sie sind mechanisch weniger widerstandsfähig und zerfallen oberflächlich oft zu Dolomitsand. Im obersten Abschnitt treten mittel- bis dunkelgraue, z. T. schillhaltige oder oolithische Kalksteine auf (Sphaerocodienkalk, mo2S). Die Kalksteine des Vorkommens sind durch Ton-/Mergelstein-Flasern oder -Lagen getrennt, deren Anteil insgesamt unter 5 % des Gesamtgesteins beträgt aber in den Plattenkalkschichten auf 5-8 % ansteigen kann.</p> <p>Analysen: Für Analysenwerte vgl. Beschreibung des Vorkommens L 7118-1 und Abb. 7.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil auf dem Hohberg, im Zentrum des Vorkommens (ca. R³⁴⁷⁷ 620, H⁵⁴²⁰ 350), in Anlehnung an Bohrung Ro7018/BK1 und BO7018/63, nach Geländebeobachtungen und Aufnahmen im ehem. Stbr. Eutingen ("Hock", RG 7018-2) und ehem. Stbr. östlich Ispringen (RG 7018-326)</p> <p>376 - ca. 374 m NN Bodenhorizont, Löss (Pleistozän, lo), Fließerden und Verwitterungshorizont</p> <p>374 - ca. 372 m NN Dolomitstein, gelbbraun bis hellgelb-beige, schwach zellig, dickbankig, feinsandig zerfallend (Trigonodusdolomit, mo2D)</p> <p>372 - ca. 326 m NN Kalkstein, grau bis graublau, z. T. gelbgefleckt, hart, schwach tonig, mikritisch bis feinarenitisch, plattig, mit einzelnen Feinschill-Lagen, bereichsweise Mergel-/Tonsteinlagen (Plattenkalkschichten, mo2p')</p> <p>326 - ca. 300 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, hart, feinsplittrig, plattig bis dünnbankig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und harten, hellgrauen, dickbankigen Schillbänken (Untere Hauptmuschelkalk-Fm., mo1) [Basis der Nutzschieht]</p> <p>300 - ca. 294 m NN Kalkmergel- und Ton-/Mergelstein, grau bis blaugrau mit Schillbänken (Haßmersheim-Schichten, mo1H)</p> <p>294 - ca. 286 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, harter, feinsplittrig, plattig, mit dunkelgrauen Ton-/Mergelstein-Flasern und harten, hellgrauen, dünn- mittelbankigen Schillbänken (Zwergfaunaschichten, mo1Z)</p> <p>- darunter Dolomitsteine und dolomitische Mergelsteine des Mittleren Muschelkalks -</p> <p>Tektonik: Die Umgebung des Vorkommens ist durch eine Vergitterung verschiedener Störungssysteme gekennzeichnet, die nördlich des Vorkommens als Staffel- und Grabenbrüche ausgebildet sind. Dominant sind NE bis NNE sowie W bis WNW streichende, steil stehende Abschiebungen, die infolge intensiver Subrosion im unterlagernden Mittleren Muschelkalk zu starker Verkarstung, zu Einbrüchen mächtiger Schichtpakete und somit zur Bildung der Katharinentaler Senke und der umgebenen Dolinenfelder führten. Innerhalb des Vorkommens sind bislang keine Störungen mit größeren Versätzen nachgewiesen. Eine vermutete NE streichende Störung verläuft von südlich Ispringen nach Nordosten, quer durch das Vorkommen und östlich am Fuchsloch vorbei. Im Südosten des Vorkommens wird eine N bis NNE streichende Störungszone vermutet. In Luftbildern identifizierbare Lineationen entsprechen den Hauptstörungsrichtungen. In der kleinen ehem. Seitenentnahme Stbr. östlich Ispringen (RG 7018-336) sind die Hauptkluftrichtungen 211/78° und 125/84 °; im ehem. Stbr. Eutingen ("Hock", RG 7018-2, im Osten außerhalb des Vorkommens) 010/85° und 116/88°. Der Kluftabstand schwankt in Abhängigkeit von der Bankmächtigkeit stark und liegt in den dickeren Bänken bei 0,5-0,7 m. Klüfte, welche die gesamte Schichtenfolge durchtrennen, treten alle 1,5-2 m auf. In der Umgebung des Vorkommens fällt die Schichtung im allgemeinen mit etwa 2-3° nach Norden und Nordnordosten ein (LGRB et al. 2002).</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit beträgt auf der höchsten Erhebung des Hohbergs, im Zentrum des Vorkommens, max. etwa 72 m und nimmt allseitig zu den Rändern des Vorkommens hin ab. Für das gesamte Vorkommen kann eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 50 m angenommen werden. An der südlichen Begrenzung des Vorkommens, am Südhang des Hohbergs, nimmt die durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit auf unter 30 m ab. Das Vorkommen ist zum Liegenden durch die tonig-mergeligen Haßmersheim-Schichten begrenzt, die im Zentrum des Vorkommens ab etwa 300 m NN auftreten. Ein Abbau der gesamten Nutzschieht kann nur im Hang-Kessel-Abbau erfolgen. Gebrochene Körnungen aus dem etwa 26 m mächtigen</p>			

oberen Abschnitt der Unteren Hauptmuschelkalk-Fm. wie auch den etwa 46 m mächtigen Plattenkalkschichten können voraussichtlich im qualifizierten Straßen-, Hoch- und Tiefbau eingesetzt werden. Mächtigere Schillbänke, vor allem im unteren Teil des Vorkommens, eignen sich außerdem teilweise als Naturwerksteine. Da die Haßmersheim-Schichten in der Umgebung des Vorkommens voraussichtlich tonig-mergelig ausgebildet sind, beschränkt sich die nutzbare Mächtigkeit auf die karbonatischen Schichten oberhalb der Haßmersheim-Schichten. **Abraum:** Die Überdeckung durch Boden- und Verwitterungshorizonte, Löss, Fließerden oder Hangschutt beträgt meist weniger als 2–3 m. Der Trigonodusdolomit ist auf die höchsten Erhebungen des Hohbergs begrenzt, voraussichtlich nicht mächtiger als 2–4 m und überwiegend als Abraum anzusehen. Innerhalb des Vorkommens treten vermutlich Störungs- und Bruchzonen auf, in denen das Gestein stärker zerrüttet und verkarstet ist. Damit einhergehende verlehnte Bereiche können die Abraummenge lokal stark erhöhen.

Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) *Betroffener Grundwasserleiter: Oberer Muschelkalk (mit Oberer Dolomit-Fm. des Mittleren Muschelkalkes).* (2) *Aquifer-Typ: Kluft- und Karstgrundwasserleiter.* (3) *Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Süd: ca. 10 m unterhalb BRV (= ca. 310 m NN); Nord: ca. 10 m oberhalb BRV (= ca. 290 m NN) (LGRB et al. 2002, LGRB et al. in Vorb.).* (4) *Grundwasserfließrichtung: Weiträumig nach Nordwesten, schiefwinklig zum Schichteinfallen, Richtung Muschelkalkkarstgebiet Bauschlotter Platte.* (5) *Mittlere Transmissivität: ca. 6 bis 7 x 10⁻⁴ m²/s (LGRB 2002).* (6) *Mittlere GW-Fließgeschwindigkeit: Bis über 100 m/h (Markierungsversuche, LGRB et al. in Vorb.).* (7) *Bestehende Grundwassernutzungen im Abstrom: Trinkwassergewinnungen Eisingen, Königsbach-Stein, Neulingen und Stadt Bretten.* (8) *Wasserschutzgebiete: Norden: Schutzzone IIIB (WSG-Nr.: 215/205) und Schutzzone IIIA (WSG-Nr.: 236/210).*

Böden: (1) *Vorkommen: Verbreitet flachgründige steinreiche Böden aus Kalkstein (Rendzinen), im Norden mittelgründige grusig-steinige Böden aus Kalksteinverwitterungslehm (Terra fusca) sowie mäßig tief- bis tiefgründige Lösslehmböden über Kalksteinverwitterungslehm (Terra fusca-Parabraunerden und Parabraunerden).* (2) *Bewertung: Verbreitet Böden mit hoher Funktionsbewertung als "Standort für natürliche Vegetation", im Norden z.T. Böden mit hoher Funktionsbewertung (= vorrangig schützenswerte Böden).*

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Tektonische Zerrüttungszonen, Bereiche stärkerer Verkarstung sowie bereichsweise nicht nutzbare Dolomitsteine.

Flächenabgrenzung: Norden, Nordwesten und Südosten: Bereiche intensiver Verkarstung und Störungszonen. Nordosten: Abstand von 100 m zur Siedlungsabfalldeponie Hohberg. Süden: Morphologisch bedingte Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit auf durchschnittlich unter 30 m. Südwesten: Abstand von 300 m zu geschlossener Bebauung der Ortschaft Ispringen. Südosten/Osten: Markante Eintalung, in der eine N bis NNE streichende Störungszone vermutet wird.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Aufnahme des ehem. Stbr. Eutingen ("Hock", RG 7018-2) und erfolgt unter Berücksichtigung der Bohrungen Ro7018/BK1 und BO7019/63 sowie der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7018 Pforzheim-Nord (BRILL 1927).

Zusammenfassung: Das Vorkommen aus Kalksteinen des Oberen Muschelkalks weist in großen Teilen eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 50 m auf. Diese kann jedoch durch zerrüttete und verlehnte Bereiche reduziert sein. Die Bedeckung durch nicht nutzbare Schichten beträgt in der Regel weniger als 2–4 m. Aufgrund der derzeit geringen Aussagesicherheit wird für das betrachtete Vorkommen kein Lagerstättenpotenzial angegeben. Allerdings sind Teilbereiche mit einem zumindest geringen Lagerstättenpotenzial wahrscheinlich. *Das Vorkommen reicht teilweise bis ins Grundwasser. Der nördliche Teil des Vorkommens liegt in Wasserschutzgebieten. In diesen Bereichen bestehen gegen einen Abbau des Vorkommens aus hydrogeologischer Sicht Bedenken (ein teilweiser Abbau ohne Eingriff in das Grundwasser ist dagegen nicht ausgeschlossen). Im Norden des Vorkommens treten stellenweise vorrangig schützenswerte Böden auf.*